

ten. (Vgl. Decreta authentica sacrae congregationis indulgentiis sacrisque reliquiis praepositae ab a. 1668—1882, Ratisbonae 1883; Jos. Schneider, Rescripta authentica sacrae congreg. indulg., Ratisbonae 1885; Bernardini a Portu Romatino, Instructio de stationibus s. viae crucis erigendis visitandisque, cui accedit appendix de crucifixis viae crucis vulgo nuncupatis, Quaracchi 1884; Thalhofer, Handb. d. Liturgie I, 824—830.) [Thalhofer.]

Kreuzwoche, s. Wittage.

Kreuzzeichen (signum crucis, σταυροειδής σπαργή, auch crux usualis) ist ein Act der Gottesverehrung als Erinnerung an das Kreuz, woran der Gottmensch uns erlöst hat. Als solcher ist es besonders in Verbindung mit bestimmten Gebetsformeln ein Ausdruck der Selbstsegnung, wie auch die vorzüglichste Aeußerung der kirchlichen Segnungs- oder Weiheform. Nach Tertullian (De corona c. 3 et 4) und Basilius (De Spir. Sancto cap. 27, n. 66; vgl. Epist. Barnab. cap. 9; De baptismo contra Donat. 4, 31 und Contra Faust. 12, 30) beruht das heilige Kreuzzeichen auf apostolischer Anordnung. Das Kreuz galt eben von jeher als Mahnzeichen für den Christen, in einem Leben der Entagung und des Opfers sich selbst zu kreuzigen und Christo, dem kreuztragenden Erlöser, im Leiden nachzufolgen (Matth. 10, 38. Gal. 2, 19. 1 Petr. 2, 21 und 4, 1; vgl. S. Chrysost. Hom. 13 in Philipp. 1). Die ersten Jünger schauten es bereits nicht mehr in seiner ehemaligen Schrecklichkeit und Todesfinsterniß, sondern im verklärenden Lichte der auf den Kreuzestod erfolgten und dadurch verdienten Auferstehung und Erhöhung zur Rechten Gottes, im rosigen Schimmer des Sieges und Triumphes über Tod und Hölle und Welt, dessen sie sich rühmen durften (Gal. 6, 14. 1 Cor. 2, 2 ff.). Als Mittelpunkt der Erlösungswirksamkeit und hohenpriesterlichen Opferthätigkeit Christi erinnert das Kreuz den Christen daran, daß Gottes Sohn sich seiner Herrlichkeit entkleidete, den Thron seines Vaters verließ, freiwillig Knechtsgestalt annahm und aus Liebe zu den Menschen für sie als seine Brüder starb. Es war und ist somit für den Erlösten das Symbol der höchsten Fülle göttlichen Erbarmens, der Born des unaufhörlich dem Opferblute Christi entquellenden Gnadenstromes, der beständig die Sünden der Welt abwäscht und seine Segenswirkungen bis in die Tiefen des Todtenreiches erstreckt (1 Petr. 3, 18 u. 19. Hebr. 9, 14. Chrysost. Hom. 2 in ep. ad Rom. n. 6; Cyrill. Alexandr. C. Jul. I. 6; Gretser I. 4, c. 5 sq.).

1. Anwendung. Wie die Heiden alle wichtigeren privaten und öffentlichen Handlungen mit einem religiösen Acte bezw. Opfer begannen — weshalb die Ausbrüde augurare, augurari, auspiciare, auspiciari für gleichbedeutend mit „beginnen“, „den Anfang machen“, gelten —, so pflegten auch die Christen in ihrem Privatleben im augenscheinlichen Gegensatz zu jenen, und um

sich in der harten Zeit der Verfolgung zum Kampfe zu waffnen und zu stärken, jedes irgendwie bedeutungsvolle und folgenreiche Unternehmen mit den heiligen Kreuzzeichen zu beginnen. Zeugniß dafür ist der Vorwurf, den die Heiden laut Justinus Tertullian und Minucius Felix den Christen darüber machten als crucicolis, crucis religiosi. Schon Tertullian sagt: Ad omnem progressionem atque promotum, ad omnem aditum et exitum ad vestitum, ad calceatum, ad lavacrum, ad mensas, ad lumina, ad cubilia, ad sedilia, quaecumque nos conversatio exeret, frontem crucis signaculo terimus (De corona cap. 3, vgl. Hippolyt. can. 29, ed. Haeneberg). Bei jedem Geschäfte, sagt Cyrill von Jerusalem, soll man sich bekreuzen, namentlich bevor man sich in eine Unterredung mit Ungläubigen einläßt (Cat. 4, 14; 13, 36; Frontem locumque cordis crucis figura signat, Prudent., Cathem. 6, 131; Per momenta singula signum crucis, Ambros., Ep. 72, § 12; Invincibilis armatura, zahlreich andere Stellen aus den Vätern des 4. und 5. Jahrhunderts bei Ben. Vincens O. S. B., Conférences monastiques, Paris 1842, IV, 241—299). — Aber nicht nur sich selbst, sondern auch ihre Familien und Geräthschaften verfaben die Christen mit diesem heiligen Zeichen; die Mütter drückten es auf die Stirne oder das Herz ihrer Kinder, die Hausherren über Häuser, Arbeitsinstrumente, Lagerstätte, Kleider, Leuchter, Eß- und Trinkgefäße (Tertull. Ad uxor. 2, 5; Rufin. H. R. 2, 29; Aringhi, Roma subterr. I. 3. c. 22; Casalius, De sacris veterum Christ. ritibus. Francof. 1681; Mamechi, Antiq. Christ. III, 47). Man kann füglich sagen, das Kreuzzeichen begleitete die Christen der Erstkirchzeit auf allen Schritten und bei allem Thun und Lassen, vom Morgen bis zum späten Abend (Vincens l. c. 258). 2. Besonders häufig und feierlich ward das Kreuzzeichen schon seit dem 2. Jahrhundert in der Liturgie, sowohl bei der Opferfeier als auch bei Spendung der Sacramente und Sacramentalien angewendet, ja es schien die notwendige Begleitung zu jeder religiösen Handlung zu sein: noch beim Eintritt in die Vorhalle der Kirche, im Exorcismus über Katechumenen und Eucyrenen (Orig. In Gen. hom. 13, § 4; Hippolyt. Can. 29, § 6; August. De catech. rud. c. 26; Const. I, 11; vgl. Bingham, Antiq. Christ. IV, 26); auch bei der heiligen Taufe, Firmung, Eucharistie und letzten Delung, bei der Ordination der Priester und bei der Weihe von Wasser, Oel und anderen Gegenständen (Constit. Apost. 3, 17; Dian. Anap. De ecol. hier. 2, 3, 7; 5, 2; Tert. De rem. c. 8; Caro signatur, ut anima muniat; Cyprian. Epist. 73, n. 9; Chrysost. Hom. II in Philipp. 1; Ambros. De sacram. 6, 1). Der hl. Augustin sagt beinahe alle Cultus zusammen, wenn er sagt: Quid est, quod non noverunt, signum Christi, nisi crux Christi. Quod signum nisi adhibeatur aive